

Karlheinz Weber

Rezension über das Concertino von Carl Heinrich Meyer für das "Schallstück" der IPV, 1. Quartal, 1/1997, Nr. 21 – 8. Jahrgang.

Von Rolf Handrow erhielt ich für das „Zentralarchiv Posaune“ ein Exemplar des gerade in der Edition Peters unter der Nummer 8769 erschienenen Concertinos für Bassposaune und Orchester (Ausgabe für Bassposaune und Klavier) von Carl Heinrich Meyer.

Rolf Handrow (Leipzig) hat die Herausgabe nach dem Stimmen-Erstdruck, Hans Hombsch (Dresden) die Ausgabe für Bassposaune und Klavier besorgt.

Bassposaunisten - aber nicht nur sie - werden den Druck dieser Originalkomposition für ihr Instrument sehr begrüßen. Auch dürfte dieses kleine Werk die Studienliteratur bereichern.

Die Bezeichnung und Phrasierung ist fast identisch mit jener handschriftlichen Stimme, die sich in dem Konvolut von Jacobs im „Zentralarchiv Posaune“ befindet. Im Takt 111 gibt Jacobs eine zusätzliche Variante. Im Solobuch II von C. Bruns (S. 14) hingegen finden wir erhebliche Abweichungen bei allerdings gleichem Notentext. Bei Bruns schreibt sich der Komponist "Carl Mayer". In einem kleinen Notiz- oder Merkbuch von August Bruns (das sich in der Sammlung von Domroese befindet; gelangte durch Konrad Habel an Domroese) heißt es: *"Mayer, Carl, 1792 in Claustal am Harz geb. Einer der vorzüglichsten Pianisten und Komponisten der neueren Zeit. Sein Concerto Symphonique ist ein Meisterwerk."*

Die abweichende Schreibweise für den Namen Meyer ist für damalige Verhältnisse nichts Ungewöhnliches. In den einschlägigen Musiklexika kommt unser Komponist nicht vor. Auch in der "Vorbemerkung" zu der Klavierstimme weiß der Verlag keine Informationen über die Lebensdaten zu geben. Hier heißt es aber, dass die erste Aufführung mit dem Posaunisten Friedrich August Belcke am 6. April 1815 im 22. Gewandhauskonzert stattfand. Es folgten in den Jahren 1821 bis 1833 sieben weitere Aufführungen, nunmehr mit dem Posaunisten Carl Traugott Queisser. 1831 erschien von diesem Concertino ein Stimmensatz als "Concertino pour le Trombone de Basse avec Orchestre" beim Bureau de Musique de C. F. Peters Leipzig. Auf dieses Material stützt sich die vorliegende Ausgabe. Das Orchestermaterial (leihweise) umfasst folgende Stimmen: 1 Flöte, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Streicher.

Dieses Concertino ist ausdrücklich für die Bassposaune geschrieben. Dafür kam für die damalige Zeit nur die unhandliche, lange Bassposaune in F in Frage. Das Concertino ist aber so hoch geschrieben, dass die unhandlichen Lagen der tiefen Naturtöne kaum vorkommen. Wenn man dieses Werk auf einer F-Posaune spielen würde, hätte man fast die gleiche Applikatur, wie wenn man die gleichen Noten im Altschlüssel auf der Altposaune blasen würde, nur dass alles eine Septime tiefer klingt. D. h. die Zugwege sind relativ kurz und gehen selten über den dritten Zug hinaus. Natürlich ist ein Halbtonschritt fast doppelt so lang wie bei der Es-Altposaune. Gemessen an der Tenorposaune bewegt sich also die Technik hauptsächlich zwischen dem 1. und 4. Zug oder dem 4. bis 12. Naturton. So betrachtet, war die F- Bassposaune ein durchaus bewegliches Instrument, das geschickt die obere Lage ausnutzte. Man könnte sogar im übertragenen Sinne von der "Clarinlage" der Bassposaune sprechen. Hier soll dieser Aspekt nur angerissen werden. Es läge an einem Bassposaunisten, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Dieses Experiment auf einer Barock-Bassposaune zu wagen, würde gewiss die Mühe lohnen.

Der Uraufführungs-Posaunist Friedrich August Belcke (auch Belke) wurde am 28.5.1795 in Lucka, im damaligen Herzogtum Sachsen-Altenburg, geboren. Er starb am 13.12.1874 in Berlin oder Lucka. Sein Vater war Luckaer Stadtmusikus. Mit 11 Jahren spielte er schon Horn. Ein Jahr später - zunächst ohne besondere Neigung - widmete er sich dem Studium auf der Bassposaune. Mit 16 wurde er als Vertreter des Stadtmusikus Sachse in Altenburg eingestellt. 1815 (20-jährig) trat er mit dem von Carl Heinrich Meyer komponierten Potpourri für Posaune in einem Konzert des Gewandhaus-Orchesters auf, dem er für kurze Zeit (1815/16) als Mitglied angehörte. Von dem Echo dieses Konzertes gibt die Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung (AMZ), XVII, S. 324 Bericht:

*"(...)Hr. Belke endlich, ein junger Mann von Talent u. viel Geschicklichkeit, überraschte uns mit einem Potpourri für die Posaune, mit Begleitung des Orchesters, auf eine, hier ganz neue Weise. Das Stück war - von Hr. Meyer, ebenfalls in Leipzig - nicht nur mit vollkommener Kenntnis des Instruments u. gewandter Benutzung aller seiner Vorzüge, sondern auch als Musikstück brav geschrieben; und der Concertist führte es, seiner großen Schwierigkeiten ungeachtet, mit einer Präcision, Reinheit und Nettigkeit, ja sogar mit einer so guten Cantilena aus, wie wir dies von Posaunisten noch nie gehört haben. Er fand allgemeinen Beyfall."*

Es fällt auf, dass hier nicht von einem Concertino, sondern von einem Potpourri die Rede ist. Vergleichen wir aber das hier behandelte Concertino mit dem von Belcke selbst geschriebenen Potpourri, dann wird klar, dass die beiden Bezeichnungen durchaus austauschbare Begriffe waren.

Belcke wirkte 1815 noch ein zweites mal als Solist mit. Seit dieser Zeit, also zwischen 1815-1876 (1876 Robert Müller) war die Posaune 35 Mal als Soloinstrument in den Gewandhauskonzerten vertreten.

1816 wird Belcke "preußischer Kammermusicus" in der Hofkapelle König Friedrich Wilhelms III. in Berlin. Einen durch Carl Maria v. Weber vermittelten Ruf nach Dresden lehnte er ab.

1819 tritt er als Solist im Foyer des Theaters zu Leipzig mit zwei großen Stücken für die Bassposaune auf, *"die wohl bloss für ihn geschrieben worden sind, denn wer könnte sie auf dem unbeholfenen Koloß dieses Instrumentes so, wie er es herausbringen; und man kann wohl hinzusetzen: wer möchte, ohne mit so ganz eigener Individualität, das ganze Jugendleben daransetzen?"* Solche Darbietungen haben gewissermaßen schon den Charakter von Attraktionen, man sollte *"dabey etwas wahrhaft Großes in den imposanten Figuren"* bestaunen. 1823 finden wir ihn erneut als Solist in Leipzig. 1826 wird sein Auftritt mit seinem komponierten Concertino op. 40 (Breitkopf & Härtel) rezensiert. Belckes Soloauftritte auf der Posaune und dem um 1820 von Stölzel erfundenen chromatischen Tenorhorn erstrecken sich über 30 Jahre von 1815–1845 und galten als publikumswirksame Ereignisse, die in den einschlägigen Musikzeitschriften rezensiert wurden. Ja, seine Tournéen wurden dort vorab bekanntgegeben. Mit seinem jüngeren Bruder, dem bekannten Leipziger Flötisten Christian Gottfried Belcke, unternahm er Konzertreisen, die ihn auch ins Ausland führten.

Neben drei seiner eigenen Kompositionen, die auch veröffentlicht wurden, zwei davon bei Breitkopf & Härtel, gehörten zu seinem Repertoire die drei Konzerte von Carl Heinrich Meyer, Christian Gottlieb Müller und Ferdinand David, mithin die drei bedeutendsten Posaunen-Stücke, die in Gewandhauskonzerten uraufgeführt wurden. Wobei an dieser Stelle auch auf Queisser zu verweisen ist.

Neben vielen äußeren Ehren ist die 1844 verliehene Ehrenmedaille des Pariser Konservatoriums (Medaille für Kunst) - für Ausländer damals eine Seltenheit - besonders hervorzuheben. Robert Schumann (Gesammelte Schriften, Breitkopf & Härtel Leipzig 1914, I, S. 113 im Kapitel Nr. 22 "Das Komische in der Musik") schreibt:

*"So fängt bei einer Stelle im letzten Satz der F-Dur-Sinfonie (von Beethoven) ein ganzes und geübtes Orchester zu lachen an, weil es in der Bassfigur (Bassschlüssel zwei Achtel: d-e, und ein Viertel c) den Namen eines geschätzten Mitglieds (Belcke) zu hören fest behauptet."*

1858 wird er im Berliner Königlichen Opernorchester pensioniert.

Werke:

Posaunenkonzert op. 40, in Bruns I, S. 14, 1826 aufgeführt und rezensiert.

Solostimme zum Concertino für Bassposaune op. 40 in Hansen II, 45.

Solostimme zur Fantasie über ein Motiv aus dem "Ostermorgen" v. Neukomm, op. 58, in Bruns Solobuch II, S. 25; erste Aufführung März 1837 mit Rezension.

Potpourri für Posaune (Allegro - Thema mit 4 Variationen) in der handschriftlichen Sammlung von P. Merten, S. 120, Nr. 156, in Domroese-Stiftung.

Duo concertant für 2 Bassposaunen.

Sieben Etüden für Bassposaune und Klavier, überarbeitet von Paul Heber (Kammervirtuos im Gewandhausorchester Leipzig, Bassposaunist), op. 62, erschienen bei Hofmeister, Nr. 7217.

Ferner: Lieder, Fantasien und Etüden.